

# :GLAUBEN



## GEBEN UND SEGEN ...



## Anlage mit hoher Verzinsung

**D**a würde sich mancher Vermögensberater die Hände reiben: eine Geldanlage mit einer solchen Verzinsung kann nicht jeder bieten! Das Angebot ist geradezu unschlagbar. Selbst die großzügigste Bank kann da nicht mithalten. Die 4 oder 5 %, die Banken heute auf Festgeld bieten, sind dagegen geradezu lächerlich.

### Eine neue alte Anlageform

Vielleicht bist du neugierig geworden und fragst dich, was für eine neue Geldanlage das denn wohl sein mag. Nun, so neu ist die Anlage gar nicht. Streng genommen ist es eine Anlage aus ganz alter Zeit. Schon in der Antike haben Menschen ihren Besitz so angelegt - und eine erstaunliche Rendite erzielt.

### Kaum zu glauben, ...

... aber es ist tatsächlich die Bibel, die von diesen erstaunlichen Finanzanlagen berichtet. Schon etwa um 2.000 v. Chr. machte Abraham eine interessante Erfahrung. Als er mit großer Beute von einem Kampf zurückkam und einem Priester Gottes begegnete, gab er diesem von allem den Zehnten (1. Mose 14,20). Übrigens nicht vorübergehend, so wie man ein Festgeld für 1, 2 oder 5 Jahre anlegt. Nein, er gab diese 10 % ohne Rückzahlungsvereinbarung weg. Und ohne, dass er über eine Verzinsung verhandelt hätte. Vermögensberater würden die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wie man nur so mit seinem Geld umgehen kann. Aber offenbar steckte ein Geheimnis darin, wie Abraham sein Geld investierte. In der Folge erhielt er nämlich eine erstaunliche Zusage Gottes: „Ich werde deinen Lohn sehr groß machen“ (1. Mose 15,1). Die Rendite aus dieser Zusage wird bis heute ausgezahlt.

### Kein Einzelfall

Abraham war kein Einzelfall, der solche Erfahrungen machte. Ungefähr 1.000 Jahre nach ihm berichtet ein weiser und reicher König Ähnliches: „*Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt immer mehr*“ (Sprüche 11,24a). „*Wer über den Geringen sich erbarmt, leiht dem Herrn, und seine Wohltat wird er ihm vergelten*“ (Sprüche 19,17). Noch einmal 500 Jahre später richtet ein Prophet im Namen Gottes folgende Worte an das Volk Gottes: „*Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus ... Und prüft mich doch darin, spricht der Herr der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß!*“ (Maleachi 3,10).

### Es ist schon merkwürdig ...

... wie Gott darauf reagiert, wenn Menschen ihm von ihrem Besitz geben. Wenn ich Gott etwas gebe, verliere ich nicht - obwohl zunächst ganz offensichtlich eine Vermögensminderung eintritt. Im Gegenteil, ich gewinne. Geben führt also nicht zu Verlust, sondern zu Gewinn! Das ist schwer zu verstehen. Es widerspricht menschlicher Logik und allen Grundsätzen der Vermögensanlageberatung.

Aber bei Gott funktionieren manche Gesetze ohnehin anders als in unserer Gesellschaft. Und das ist auch gut so. Es fordert nämlich unseren Glauben heraus. Und unsere Nachfolge: Gerade im Umgang mit den finanziellen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, zeigt sich, wie ernst wir es mit unserem Christsein und dem Reich Gottes meinen. Ich werde erinnert an die Aussage Jesu in der Bergpredigt: „*Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden*“ (Matthäus 6,33). Sicher hatte der alte Erweckungsprediger Spurgeon recht, als er sagte: „*Wer Gott sein Herz gibt, wird ihm nicht sein Geld versagen.*“

### Jesus und das Geben

Jesus lehrte seine Jünger, dass es eine Wechselwirkung zwischen Geben und Empfangen gibt: „*Gebt, und es wird euch (!) gegeben werden*“ (Lukas 6,38). „*Wenn jemand einem dieser Geringen nur einen Becher kalten Wassers zu trinken gibt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn gewiss nicht verlieren*“ (Matthäus 10,42).

### Die Erfahrungen der ersten Christen

Als nach der Himmelfahrt Jesu in Jerusalem Menschen zum Glauben kamen und die erste Gemeinde entstand, nahmen diese jungen Christen das Geben sehr ernst. Viele brachten große finanzielle Opfer, indem sie Besitz verkauften und ihr Geld für ihre notleidenden Glaubensgeschwister gaben (z.B. Apostelgeschichte 2,44f.; 4,34). Es war sicher nicht von ungefähr, dass die Gemeinde ein außerordentliches Zeugnis in ihrer Umwelt hatte, dass viele zum Glauben kamen und die Gemeinde rasant wuchs. Und Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, bezeugt über diese jungen Christen: „*Große Gnade war auf ihnen allen. Denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen*“ (Apostelgeschichte 4,33f.).

### Gottes Anlagegrundsätze

Bei Gott gelten tatsächlich andere Gesetze als im heutigen Wirtschaftsleben. Wenn Christen in Gottes Reich investieren, profitieren sie immer selbst davon. „*Geben ist seliger als Nehmen*“ (Apostelgeschichte 20,35). Geben führt zum Segen. Wer Gott gibt, wird selbst beschenkt.

Dieses Prinzip versuchte Paulus den Christen wichtig zu machen, die durch seine Verkündigung zum Glauben gekommen waren: „*Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir (!) ernten ...*“ (Galater 6,9). „*Wer*



**„Wer Gott sein Herz gibt, wird ihm nicht sein Geld versagen.“**

*C.H.Spurgeon*

*sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten ... einen fröhlichen Geber liebt Gott“ (2. Korinther 9,6f.).*

Dabei muss sich Gottes Segen nicht immer darin zeigen, dass wir uns hier auf der Erde in Folge des Gebens finanziell besser stehen. Zwar erleben manche Christen auch genau das. Viele können davon berichten, wie Gott gerade ihre finanzielle Freigebigkeit materiell gesegnet hat.

Aber oft ist Gottes Segen auch anderer Natur. Er zeigt sich zum Beispiel in unserem geistlichen Leben. Geistliches Wachstum und Frucht unseres Dienstes für Gott können durchaus Folgen davon sein, wenn Christen Gott in finanziellen Dingen hingegeben sind. Sicher hatte Paulus dies im Sinn, als er den Korinthern als Folge ihrer Freigebigkeit ankündigte, dass Gott *„eure Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen“* wird und ihr *„in allem (!) reich gemacht“* werdet (2. Korinther 9,10f.).

Und schließlich ist Geben auch eine Einzahlung auf unser himmlisches Bankkonto. Es ist ganz offensichtlich so, dass es auch Lohn in der Ewigkeit dafür gibt, wie wir auf der Erde mit unserem Besitz umgehen. Paulus sagt deshalb den Reichen, dass sie

nicht *„auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung setzen“* sollten. Stattdessen mahnt er sie, *„freigebig zu sein, mitteilksam, indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen ...“* (1. Timotheus 6,17f.).

### **Glaube, der in den Geldbeutel geht**

Warum ist es bei Gott eigentlich so, dass er segnet, wenn wir ihm geben?

Zunächst einmal zeigen wir damit, welchen Stellenwert Gott und seine Interessen in unserem Leben haben: *„Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein“* (Matthäus 6,21). Unsere Nachfolge darf nie nur eine äußere, religiöse Form sein. Sie muss unser ganzes Leben umfassen. Und dazu gehört auch der Umgang mit unseren finanziellen Mitteln. Wobei wir übrigens nicht vergessen sollten, dass sie uns ohnehin nur von Gott geliehen sind – und wir Verantwortung dafür haben, wie wir mit ihnen umgehen.

Investition in Werte, die Bestand haben  
Wenn wir mit unseren Mitteln unsere örtliche Gemeinde, notleidende Glaubensgeschwister, die Mission oder die überörtliche

Reich-Gottes-Arbeit unterstützen, investieren wir in göttliche Werte. Wir investieren in das Reich Gottes, das heißt in das, was für Gott wichtig ist. Und das lässt Gott nie unbelohnt. *„Gott ist nicht ungerecht, euer Werk zu vergessen und die Liebe, die ihr zu seinem Namen bewiesen habt ...“* (Hebräer 6,10).

Wenn Christen die missionarischen Bemühungen ihrer Gemeinde oder der Innen- und Außenmission finanziell unterstützen, investieren sie in die Ewigkeit. Wie schön wäre es, wenn uns im Himmel einmal Menschen empfangen und sagen: *„Ich habe mich bekehrt, weil durch deine Gabe Missionare in mein Land kommen konnten.“* Oder: *„Ich habe zu Jesus gefunden, weil du deiner Gemeinde die finanziellen Mittel gegeben hast, eine missionarische Arbeit in ihrer Umgebung zu tun.“*

### **Ein abschließendes Wort ...**

... von Randy Alcorn aus seinem lesenswerten Buch *„Wer gibt, gewinnt“* (S. 56): *„Wenn wir etwas geben, heben wir von unserem irdischen Konto ab und lassen den Betrag unserem himmlischen Konto gutschreiben. Dabei sind nicht nur Gott, nicht nur andere, sondern wir selbst die ewigen Nutznießer unserer Großzügigkeit. Das Geld, das Gott uns anvertraut, ist Investitionskapital für die Ewigkeit. ... Wir können es nicht mitnehmen, aber wir können es vorausschicken.“*

*Arnd Bretschneider*

Arnd Bretschneider  
(Jg. 1965), lebt in  
Gummersbach. Beruflich  
ist er als Steuerberater  
tätig.



**:P**